

**Köflach.** (Brand.) Am 18. Juni um zirka halb 1 Uhr früh entstand in der Hütte der Eheleute Franz und Johanna Theißl in Pichling (Neusiedlung) ein Brand. Diese Hütte wurde von den Eheleuten Theißl, da das neuverbaute Einfamilienhaus noch nicht bewohnbar ist, derzeit als Notwohnung benützt. Die Hütte war zur Gänze aus Holz gebaut und mit Bretter verschalt. An der rückwärtigen Seite dieser Hütte war noch ein kleiner Zubau aus Holz, in welchem das Brennmaterial untergebracht war. Zur Zeit des Ausbruches des Brandes war nur Johanna Theißl mit ihren drei Kindern in der Hütte anwesend, da sich der Gatte Franz Theißl seit Mitte Juni im Krankenhause in Boitsberg in Pflege befindet. Johanna Theißl wurde erst, als die rückwärtige Wand der Hütte bereits brannte und die Flammen schon über das Bett, in welchem diese schlief, schlugen, aus dem Schlafe geweckt. Die geistesgegenwärtige Mutter riß sogleich ihre drei Kinder aus dem Bette und flüchtete mit diesen ins Freie. Da der Brand erst, als die die Hütte bereits in Flammen stand, von den Nachbarn bemerkt wurde, konnte außer dem Küchentisch aus der Hütte nichts gerettet werden. Die Hütte ist somit samt Inventar zur Gänze niedergebrannt und erleiden die Eheleute Theißl hiedurch einen heiläufigen Schaden von 2000 S., der durch die Versicherung voll gedeckt ist. Am Brandplatze erschienen die Wehren Pichling (Hauptmannstellb. Schmidt), Maria-Lankowitz (Wehrführer Wiener) und Köflach (Wehrführerstellvertreter Bohmann). In gemeinsamer Arbeit und nach Entwicklung von Schlauchlinien seitens der Wehren Lankowitz und Köflach konnte der Brand in einer halben Stunde lokalisiert werden. Die Brandursache dürfte in einer mangelhaft angebrachten Rauchleitung zu suchen sein.

**Maria-Lankowitz.** (Schadenfeuer.) Am vorigen Samstag gegen halb 2 Uhr früh brach in der vulgo Ehrenbauerkeusche in Hochgöfznitz, Eigentum der Besitzerin Maria Kiedl, ein Feuer aus, dem die Keusche sowie das in dieser befindliche Inventar zum Opfer fiel. In der Keusche wohnten der Besitzersohn Felix Kiedl und der Bergbaupensionist Mag. Fürnschuß. Das Objekt liegt abseits vom Verkehre zirka 3 Wegstunden von Maria-Lankowitz. Beide Inwohner waren am Freitag abend bei einem benachbarten Besitzer auf Besuch und kehrten gegen 10 Uhr nachts heim; sie betraten die Keusche jedoch nicht mehr, sondern suchten ihre Bettstadt im Dachgeschoß der nebenstehenden Säge auf. Der Brand wurde zuerst von Kiedl entdeckt, welcher dann Fürnschuß weckte; beide konnten ein Uebergreifen des Feuers auf die Mühle und Säge sowie einen Ziegenstall verhindern. Infolge der isolierten Lage des Objectes blieb der Brand selbst in der Nachbarschaft unbemerkt. Die abgebrannte Keusche, ein sogenanntes Mühlstübl, war mit 1000 S voll versichert. Der Holzarbeiter Felix Kiedl, dem die gesamte Einrichtung verbrannte, ist mit 2000 S ebenfalls voll versichert, der Bergbaupensionist Fürnschuß gibt eine Schadenssumme von 500 S an (verbrannte Einrichtungsgegenstände, eine Uhr samt Kette, Anzülge etc.) Beamte des Gendarmereipostens Maria-Lankowitz leiteten die Erhebungen über die Entstehungsursache des Brandes ein.